

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amthliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amthl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedichte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 227

Halver, Mittwoch, 1. Oktober 1952

1952

Letzter Tag der Hauptsitzung

Europarat stimmt Eden-Plan zu

Zusammenarbeit mit der Montan-Union - Deutsche Sozialdemokraten stimmten dagegen - Montanversammlung in Straßburg

dmt. Straßburg, 30. September

Am letzten Tag ihrer Hauptsitzung stimmte die Beratende Versammlung des Europarates dem Plan des britischen Außenministers Eden mit großer Mehrheit zu, wonach eine enge Zusammenarbeit zwischen Beratender Versammlung des Europarates und Montanunion hergestellt und die Montanversammlung ihre Tagungen in Straßburg am Sitze des Europarates abhalten soll. Die nicht zur Montanunion gehörenden Staaten des Europarates sollen ständig Delegationen zur Hohen Behörde der Montanunion entsenden.

Für die Zusammenarbeit mit der Montanunion stimmten 96 Delegierte, dagegen stimmten die deutschen Sozialdemokraten. Der französische Sozialist enthielt sich der Stimme. Die Zustimmung der deutschen Sozialdemokraten zu der daß entsprechend einem Abänderungsantrag von Dr. Lütken (SPD) eine Formulierung gefunden wurde, die jede Anspielung auf die europäische Verteidigungsgemeinschaft vermied. Vor den Abstimmungen hatte sich Bundesabgeordneter Dr. Gerstenmaier (CDU) für die Annahme der Hauptpunkte des Eden-Planes eingesetzt, sofern durch ihn die Kompetenzen der Montan-Union und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft nicht angetastet würden.

Am Schluß der Debatte über die politische Organisation Europas gab der Präsident der Europa-Versammlung, de Menthon, bekannt, daß die Versammlung eine außerordentliche Tagung abhalten werde, sobald die ersten Ergebnisse der eine Verfassung vorbereitenden Versammlung vorlägen. Das dürfte Mitte Januar der Fall sein.

Die durch die Beratende Versammlung des Europarates am Dienstag gefaßten Beschlüsse einer Koordinierung der Arbeiten des Europa-

Donnelly besucht Tschuikow

gk. Berlin, 30. September

Der amerikanische Hochkommissar Donnelly trifft am Dienstag zusammen mit dem amerikanischen Sonderbeauftragten für Europa Hilfe in Berlin ein. Donnelly will in Karlshorst auch Sowjetgeneral Tschuikow besuchen, bei dem er schon einmal im Falle Linse protestiert hatte.

Außerdem weilt noch in Berlin der stellvertretende Staatssekretär im USA-Wirtschaftsministerium Thorp, der als Beauftragter von Präsident Truman die Industriearbeitsgemeinschaft besucht und Besprechungen über die Berliner Lage führt. Der sowjetische Botschafter in London, Gromyko, traf am Dienstagabend zu einem kurzen Zwischenaufenthalt in Ostberlin ein, um nach Moskau weiterzufahren.

Mieterhöhung ab 1. Oktober in Kraft

Zuschlag nicht auf freie Mieten — Bei Weigerung Klage möglich

wl. Bonn, 30. September

Die Mieterhöhungen für Altmietwohnungen tritt endgültig am 1. Oktober in Kraft. Andere Verlaubarungen werden ausdrücklich als irreführend bezeichnet. Der Vermieter von Altmietwohnungen hat in jedem Falle das Recht, mit Wirkung ab 1. Oktober eine um 10 Prozent erhöhte Miete zu verlangen.

Weigert sich der Mieter, diese Erhöhung anzuerkennen, so kann der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen. Es müsse allerdings der Rechtsprechung überlassen bleiben, heißt es in einer ministeriellen Erklärung, festzustellen, ob der Mieter im Einzelfalle das Klagebegehren dadurch abwenden könne, daß er sich bereit erklärt, die um 10 Prozent erhöhte

28-cm-Geschütz für Atomgranaten

dpa. Washington, 30. September

Die amerikanische Armee besitzt ein 28-cm-Geschütz, mit dem sowohl Atomgranaten als auch gewöhnliche Sprenggranaten verschossen werden können, wurde am Dienstag in Washington bekanntgegeben.

Das schon erprobte Geschütz hat eine Reichweite von 32 km und wiegt 85 Tonnen. Auf der Straße kann das aufgezogene Geschütz mit einer Geschwindigkeit von 55 km/Std. gefahren werden. Es ist schneller feuerbereit als alle anderen bisher konstruierten Geschütze. Es wird elektrisch gerichtet, ist aber so leicht beweglich, daß es auch von einem Mann mit der Hand gerichtet werden kann. Die Treffgenauigkeit wird beim Einsatz gegen weit entfernte Ziele als viermal so groß bezeichnet wie die aller Geschütze, die im Zweiten Weltkrieg eingesetzt waren.

rates mit der Montan-Union lassen erhoffen, daß dadurch ein Weg zur Überwindung der Stagnation gefunden ist, die bisher im Europarat herrschte und im Frühjahr zum Rücktritt des Präsidenten, des belgischen Sozialisten Spaak

Ueberwältigender Sieg des Bevan-Flügels

Sechs von sieben Vorstandssitzen errungen — Attlee: Bald wieder an die Macht

dmt. London, 30. September

Der zweite Tag des Labourkongresses brachte dem linken Flügel der Partei bei den Neuwahlen für den Parteivorstand einen überwältigenden Sieg. Von 7 Sitzen fielen ihm 6 zu, während bisher nur 4 Vertreter der Bevan-Gruppe im Vorstand gesessen hatten.

Nach der Vorstandswahl eröffnete der Parteivorsitzende Attlee die Diskussion mit der Versicherung, die Labour-Partei wird in Kürze wieder an die Macht kommen. Die Geschlagenen sind der ehemalige Außenminister Morrison, der seit einem Vierteljahrhundert die Partei organisiert hat und den gemäßigten Flügel leitet, sowie der ehemalige Schatzkanzler, der Leiter der Mittelgruppe Dalton.

Neu in den Vorstand gewählt wurden der ehemalige Handelsminister Wilson, der mit

führte. Wenn auch das ganze Europa noch lange nicht zu einer Föderation zusammengefaßt ist, sondern Großbritannien nach wie vor kein Mitglied der Montan-Union sein wird, so ist doch wenigstens eine Verbindung zwischen dem Europarat und den übernationalen Gemeinschaften hergestellt. So hat nun die abgeschlossene Herbsttagung doch wenigstens einen, zunächst freilich nur äußerlichen, Erfolg gebracht und den Engländern das Bewußtsein gegeben, mitsprechen zu können, ohne Verpflichtungen zu haben, die es mit Rücksicht auf das britische Weltreich in Europa vermieden sehen möchte.

Bevan zusammen im vorigen Jahr zurückgetreten war, und der außenpolitische Berater der Partei und größte Gegner des verstorbenen Außenministers Bevan, Crossman, der vor ihm eine radikale Äußerung des Labour-Kurses vorausgesagt hatte und als künftiger Außenminister einer neuen Labourregierung gilt.

Der Labour-Parteitag in Morecambe billigte am Dienstag eine Dankadresse an Attlee und die ehemaligen Mitglieder seiner Regierung, obwohl bis auf den einstigen Kolonialminister Griffith alle ehemaligen Minister bei den Wahlen zum Parteivorstand durchgefallen sind. Das neue Parteiprogramm beauftragt den Vorstand, einen Fünfjahresplan mit einer Liste der Industrien zu entwerfen, die verstaatlicht werden sollen. Ein weiterer Antrag, das Oberhaus aufzulösen, wurde an den Parteivorstand verwiesen.

Pankow fordert von Bonn eine Einladung

Drei konkrete Forderungen — Nuschke: „Bonn muß Ja sagen“

gk. Berlin, 30. September

Die sowjetzonalen Regierung hat jetzt einen erneuten Vorstoß unternommen, um eine Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage der letzten Moskauer Note zu erreichen.

Sie formulierte drei konkrete Forderungen an den Bundestag: 1. eine zustimmende Antwort auf die Vorschläge der Volkskammer-Delegation, 2. eine Einladung an die Vertreter der Volkskammer, um das „Bonner Gespräch“ vom 19. September fortzusetzen und 3. die Wahl einer Delegation des Bundestages, „die in Berlin vor der

Volkskammer den Standpunkt des westdeutschen Parlaments vertritt“.

Der stellvertretende ostzonale Ministerpräsident Nuschke unterstrich diese Forderungen mit der Drohung: „Bonn muß von der eigenen Existenz Westdeutschlands willen Ja sagen!“ Die neue Aktion wird von einer auf Hochtour laufenden Agitation unterstützt. Die FDJ ist damit beauftragt worden, deshalb Briefe an Bundestagsabgeordnete zu schreiben.

Bundestag denkt nicht daran

Der Bundestag denkt nicht daran, eine Abordnung an die ostzonale Volkskammer, sozusagen als Gegenbesuch der Nuschke-Delegation, zu entsenden. Wenn der gesamtdeutsche Ausschuß die Volkskammer-Vorschläge geprüft hat, wird die Stellungnahme des Bundestages der Volkskammer entweder brieflich oder durch Einschaltung des Bundesbeauftragten in Berlin mitgeteilt.

Die Regierungskoalition zwischen der österreichischen Volkspartei und den Sozialisten (SPÖ) wird nach Meinung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Figl auch nach den kommenden Parlamentswahlen weiterbestehen. In einem Interview erklärte der Kanzler, die Zusammenarbeit der beiden großen Parteien des Landes sei mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage Österreichs unerlässlich.

Moral aus Manchester

Drüben, jenseits des Kanals, hat man wieder seinen Acker mit den bösen Deutschen. Der „Manchester Guardian“, das bedeutende Blatt der unbedeutenden Liberalen Partei, sieht sich bemüßt, Anstoß zu nehmen an einer Rede des Bundesverkehrsministers Seeborn, in der dieser davon gesprochen hatte, daß „das Sudetenland mit friedlichen Mitteln zurückgewonnen werden kann“.

Man sollte eigentlich meinen, daß die besondere Betonung der „friedlichen Mittel“ das Moralgefühl nicht verletzen könnte. Dem ist aber nicht so. Vielmehr ist der „Manchester Guardian“ ernstlich darüber schockiert, daß so offen „von einem Landesteil der Tschechoslowakei gesprochen wurde, das seinerzeit nur durch Hitlers Erpressungsakt für Deutschland gewonnen worden ist“.

Wie kurz ist doch manchmal das Gedächtnis der Menschen! Der „Manchester Guardian“ scheint ganz vergessen zu haben, daß die Abmachungen über die Angliederung der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland nicht nur die Unterschrift Hitlers trugen, sondern auch die des Beauftragten seiner Britischen Majestät. Ganz davon zu schweigen, daß nach dem ersten Weltkrieg diese Gebiete unter Bruch der von Wilson

zugesicherten Freiheit des Selbstbestimmungsrechtes dem künstlichen Gebilde des damals erst neu geschaffenen tschechoslowakischen Nationalitätenstaates einverleibt worden waren.

Es mutet aber auch recht merkwürdig an, und klingt gar nicht liberal, wenn sich der „Manchester Guardian“ über „Hitlers Erpressungsakt“ aufregt, aber ganz vergißt, daß er nichts dagegen einzuwenden hatte, daß unter Bruch der dem kapitulierenden Großdeutschen Reich gegebenen Zusicherungen, wonach die Grenzen von 1937 erhalten bleiben würden, die deutschen Ostprovinzen und das Saargebiet von Deutschland losgerissen wurden. Diese Vergewaltigung eines am Boden liegenden wehrlosen Volkes verletzt den „Manchester Guardian“ offenbar nicht.

Man hat offensichtlich jenseits des Kanals immer noch nicht begriffen, daß jede Schwächung der europäischen Mitte eine Stärkung des Ostens bedeutet und damit eine Vergrößerung der Gefahr für die freie westliche Welt. Und daß deshalb von dem Streben nicht abgesehen werden darf, Teile, die nun einmal wesensmäßig nicht zum Osten gehören, für Europas Mitte zurückzugewinnen. Und zu diesen Teilen gehört auch das Sudetenland. PöB

In letzter Minute

Die Bundestagsfraktion der FDP hat am Dienstag auf die geplante Wahl ihres Vorstandes verzichtet, nachdem der hessische Landesvorsitzende Euler seine Kandidatur für den Posten des dritten stellvertretenden Vorsitzenden zurückgezogen hat. Vorsitzender bleibt Dr. Schäfer, Stellvertreter bleiben MdB Mayer und Dr. Wellhausen.

Marschall Tito, der von Außenminister Eden zu einem Besuch nach London eingeladen worden ist, wird voraussichtlich im Frühjahr dieser Einladung nachkommen. Grundsätzlich hat der jugoslawische Staatschef die Einladung angenommen. Der endgültige Termin wird noch festgesetzt.

Das britische Kriegsministerium teilte am Dienstag mit, es vermute, daß eine „beträchtliche Zahl russischer Militärs“ in Korea sei. Das sowjetische Militärpersonal sei nicht in Einheiten zusammengefaßt, sondern werde in beratender und technischer Eigenschaft verwendet.

In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober findet im Bundesgebiet und in Berlin die „Woche der Kriegsgefangenen“ statt. Träger der Veranstaltungen in den einzelnen Städten ist der Verband der Heimkehrer. Die Bundesregierung hat ihre Unterstützung zugesagt. Die Woche soll durch eine Rundfunksprache von Bundespräsident Prof. Heuß eingeleitet werden.

Geistige Hygiene

Von

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr

Für jemand der wie ich an verantwortlicher Stelle steht, gehörte es in der letzten Zeit zu den beschämendsten Situationen, wenn in Gesprächen mit Ausländern diese in vorsichtiger, aber doch eindeutiger Weise auf die Situation des deutschen Schrifttums zu sprechen kamen, wie es sich in den Magazinauslagen der Kioske und einer gewissen Sorte von Buchhandlungen dokumentiert. Ich bin deshalb froh und dankbar, daß es in der Sitzung des Bundestages vom 17. September 1952 nach einem beinahe endlosen Kampf gelungen ist, ein Gesetz zu verabschieden, das diesem Unwesen einen Riegel vorzuschieben in der Lage ist. Noch muß allerdings der Bundesrat seine Zustimmung geben, bevor das Gesetz in Kraft treten kann; ich hoffe aber, daß dies geschehen wird.

Wenn man sich vorstellt, daß über 100 Verlage in Westdeutschland in großem und größtem Umfange täglich Schriften hergestellt haben, die das Verbrechen verherrlichen oder der moralischen Zerstörung der Jugend Vorschub leisten, so kann man nur die Widerstandskraft des deutschen Volkes bewundern, daß nicht schon schlimmere Ergebnisse vorliegen. Es liegt mir fern, diese Dinge aus der Sicht einer engherzigen und vielleicht ein wenig gesellschaftlich überholten Sicht anzusprechen.

Für mich ist es klar und eindeutig, daß Menschen, die immer wieder mit Schriften und Bildern in Berührung kommen, in denen das sexuelle Gefühlsleben verzerrt wird und völlig falsche Vorstellungen von Sinn und Zweck der dem Menschen von Gott gegebenen Geschlechtskraft erweckt werden, langsam aber sicher in ihren inneren Einstellungen verbogen werden. Damit erwächst für die Familienbildung und die Familie, die den Grundpfeiler unseres Staates darstellen, eine Gefahr, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ich bin der Überzeugung, daß manche innere Zersetzungserscheinung des Familienlebens, insbesondere in den Großstädten, langsam und äußerlich unmerklich schwinden wird, wenn diese Beeinflussungen fortfallen.

Wenn wir uns heute bei aller Unvollkommenheit immer wieder ernstlich bemühen, einen Staat zu bauen, der auf christlichem Gedankengut basiert, und die Grundgedanken des Christentums in einer materialistischen oder neutralistischen Umwelt doch irgendwie zum Durchbruch kommen zu lassen, dann gewinnt dieses Gesetz, über das viele Menschen leichtfertig reden mögen, eine große und tiefe Bedeutung.

Es war für mich erschütternd, zu sehen, daß die Sozialdemokratie zusammen mit den Kommunisten dieses Gesetz im Bundestag abgelehnt hat, wenn auch mit verschiedenen Begründungen. Ich bedauere das tief. Es zeigt m. E. aber klar, daß es einen wesentlichen und grundsätzlichen Unterschied ausmacht, ob man diese Fragen vom christlichen Standpunkt angeht oder von einem liberalen oder von einem materialistischen, wobei man nicht darum herumkommt, daß der Materialismus ein Kind des liberalen Zeitalters ist. So ist es eigentlich auch folgerichtig, daß in der entscheidenden Sitzung des Bundestages eine Reihe der Abgeordneten der FDP gegen das Gesetz stimmten und wiederum eine Freude für mich zu sehen, wie von Abstimmung zu Abstimmung die Erkenntnis des tieferen Sinns und der Bedeutung



Seite der Heimat



Halver, den 1. Oktober 1952

Sinkendes Jahr

Nun ist es endgültig Herbst geworden. Der Wind heult um die Hausecken und spielt mit den Rauchstreifen, die sich ein wenig scheu noch aus den Kaminen kräuseln. Nur in den Mittagsstunden zaubert die Sonne dann und wann noch einen Abglanz des Sommers. Die Obstbäume sind gekalkt und stehen da, als hätten sie weiße Wollsocken an den Füßen. Hier und da gaukelt noch ein Zitronenfalter durch die Gärten und wetteifert in seiner Farbenpracht mit den letzten pausbäckigen Äpfeln, die vergessen in den Zweigen baumeln.

Die Weinlese hat begonnen. Die Legel füllen sich, und die Lieder der Mädchen klingen anheimelnd durch den Berg. Die großen Stöcke, die am Rande der Kartoffelfelder stehen, bekommen pralle Büche. Abends stehen die Bauern pfeiferauhend unter dem Hoftor, überrechnen den Erntesegen des Sommers und tauschen Wetterregeln aus, von denen es viele gibt in dieser Zeit des sinkenden Jahres: „Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit.“

Es ist Oktober und das große Farbenwunder der Natur begleitet uns bei jedem Schritt. Die Wissenschaft hat es längst erforscht. Sie weiß, daß das Chlorophyll chemisch aus einer Vielzahl von Farben besteht, daß aber nur die blaugrünen Bestandteile des Blattgrüns in den Stamm zurückwandern. So entsteht all die Farbenpracht, das Rot, das Braun, das Gelb — diese beglückende Bunttheit, die uns den Abschied vom Sommer leichter macht.

Aber nur kurze Zeit bleibt dieses Bild eines übermütigen Malers. Dann zaust der Wind die leuchtende Fülle von den Zweigen, wirbelt die Blätter durch die Luft, daß sie tollpatschigen Vögeln gleichen, und treibt sie wie eine Herde vor sich her. Die Kinder machen es ihm nach und finden ihre Freude daran, tief mit den kleinen Füßen durch das braune Laub zu waten.

Wer zu abendlicher Stunde durch die Straßen geht, der begegnet wunderlichen Heinzelmännchen, die sich freudig eines alten Herbstbrauches erinnern haben. Die „Laterneknicker“ gehen wieder um. Bunte Papierlampen behutsam vor sich her tragend, laufen sie durch die dunklen Straßen. Seltsam anzuschauen, wenn sich die lange Lichterkette von weiter nährt und der Gesang der hellen Stimmen durch den Abend klingt:

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne.
Brenne auf, mein Licht, brenne auf, mein Licht,
aber nur meine liebe Laterne nicht.

Dieter, der Sechsjährige, hält seine Leuchte mit einer verbundenen Hand. Nur ungern denkt er an das Messer, das ihm so ungestüm in den Daumen fuhr, als er es benutzte, um eine Kastanie auszuhehlen. Eine Pfeife sollte daraus werden, eine Friedenspfeife für wilde Indianerpfad. Mutter schüttelte nur mißbilligend den Kopf. Aber was verstellen schon die Großen davon?

Hanns K. Helm

Halver

Eine wichtige Besprechung

Der Landwirtschaftliche Ortsverein Halver führt am morgigen Donnerstag im Hotel zur Post eine wichtige Besprechung durch. Näheres enthielt die gestrige Anzeige.

In Vergessenheit geraten?

Die Bauarbeiten an der Spar- und Darlehnskasse gingen planmäßig vonstatten, und man hat auch daran gedacht, in unmittelbarer Umgebung des Neubaus für eine entsprechende Befestigung des Fußweges zu sorgen. Nun dürfte es sicherlich aber auch bald an der Zeit sein, den Bürgersteig herzurichten. Es ist recht unangenehm für die Straßenpassanten, wenn sie täglich durch die mit Wasser gefüllten Schlaglöcher laufen müssen. Vielleicht ließe sich hier genau so schnell arbeiten, wie es vorher bei den Bauarbeiten auch der Fall war.

In diesem Zusammenhang ergeht aber auch gleichzeitig eine Bitte an die Halversche Gemeindeverwaltung. Es wird sehr viel Klage darüber geführt, daß die Straßenbeleuchtung nicht während der ganzen Nacht brennt. Es ist nur schwerlich anzunehmen, daß hier die Kostenfrage eine bedeutende Rolle spielen soll. Im Interesse der Allgemeinheit, aber auch, um den lichtscheuen Elementen, die letzthin ziemlich aktiv waren, die Arbeit nicht zu leicht zu machen, sollte man hier doch eine zufriedenstellende Lösung suchen und zwar in der Form, daß die Straßenbeleuchtung erst mit Tagesbeginn gelöscht wird.

Wir kennen den kleinen Wundergeiger

In Halver ist der kleine Johannes Brüning, der seine geigerische Kunst in zwei Veranstaltungen auch den Halveranern vorführte, gewiß in bester Erinnerung. Der berühmte Geiger Yehudi Menuhin hatte ihn jetzt nach Amerika eingeladen und ihm, als sein Vater den Zehn-jährigen noch nicht allein ziehen lassen wollte, zum Trost eine wertvolle Guarneri-Geige geschenkt.

Halvers Schachspieler die besseren

Jetzt fand der Rückkampf gegen den Schachverein Radevormwald im Vereinslokal Ewald Heckmann statt. Die Halveraner konnten auch diesen Kampf für sich entscheiden. Leider war die übliche Spielzeit auf 3½ Stunden herabgesetzt worden, da den Gästen nicht mehr Zeit zur Verfügung stand.

Beim Stande von 7:1 für Halver wurde noch an den ersten 4 Brettern gespielt. Gegen Ende der Spielzeit wurde an diesen Brettern durch schnelleres Spielen versucht, eine Entscheidung herbeizuführen. Durch diesen Umstand konnte Rade das Ergebnis auf 8:4 verbessern, ein deut-

Unsere neue Gemeindeordnung (4)

Bürgerpflichten - Saubere Verwaltung - Ehrenbürgerrecht

Ablehnung eines Ehrenamtes nur „aus einem wichtigen Grunde“ möglich — Schutz vor egoistischen Interessen

4. Teil: Einwohner und Bürger §§ 18 — 26*

Im § 18 über „Gemeindliche Einrichtungen und Lasten“ stellt die neue GO zunächst die — in der alten GO nicht enthaltene — Forderung auf, daß die Gemeinden innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen schaffen. Dieser Verpflichtung werden sich die Gemeinden künftig insbesondere auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge (Heime für Kinder und Alte, Krankenhäuser) und der kulturellen Aufgaben (Schulen, Büchereien, Jugendheime) nicht mehr entziehen können, wobei dann auch die gerechte Lastenverteilung auf Stadt und Land mehr als bisher zu berücksichtigen sein wird.

Alle Einwohner einer Gemeinde sind im Rahmen des geltenden Rechts berechtigt, diese öffentlichen Einrichtungen zu benutzen, und verpflichtet, die Lasten zu tragen, die sich aus ihrer Zugehörigkeit zu der Gemeinde ergeben. Auch wer in einer Gemeinde Grundbesitz hat oder ein Gewerbe betreibt, ohne in ihr zu wohnen, darf die hierfür bestehenden Gemeindefürsorgeeinrichtungen benutzen und hat zu den Gemeindefürsorgeeinrichtungen beizutragen. Das gilt auch für juristische Personen und Personenvereinigungen.

Nach § 19 können die Gemeinden bei einem dringenden öffentlichen Bedürfnis den Anschluß an Wasserleitung, Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenreinigung und ähnliche der Volksgesundheit dienende Einrichtungen und die Benutzung dieser Einrichtungen und der Schlachthäuser durch Satzung vorschreiben; von diesem Zwang können Ausnahmen zugelassen werden.

Die Unterscheidung von Einwohnern und Bürgern kommt auch in den folgenden Bestimmungen — abweichend vom bisherigen Recht — zum Ausdruck. Nach § 20 ist der Einwohner zu einer nebenberuflichen vorübergehenden Tätigkeit für die Gemeinde (ehrenamtliche Tätigkeit) und der Bürger zur nebenberuflichen Übernahme eines auf Dauer berechneten Kreises von Verwaltungsgeschäften für die Gemeinde (Ehrenamt) verpflichtet. Die Übernahme oder Fortsetzung einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder eines Ehrenamtes kann nur aus einem wichtigen Grunde abgelehnt werden, zum Beispiel wenn der Berufene mindestens 4 minderjährige Kinder hat oder durch die verlangte Tätigkeit für die Gemeinde in der Fürsorge für seine Familie besonders belastet wird, oder wenn er aus beruflichen Gründen häufig oder langdauernd von der Gemeinde abwesend oder anhaltend krank oder mindestens 60 Jahre alt ist. Ob ein wichtiger Grund vorliegt, entscheidet der Rat. Er kann einen Bürger oder Einwohner, der ohne wichtigen Grund die Übernahme oder Ausübung

einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder eines Ehrenamtes verweigert, mit einer Buße bis zu 500 DM und für jeden Fall der Wiederholung bis zu 1000 DM belegen. Diese Geldbußen werden im Verwaltungsverfahren eingezogen.

Wer für die Gemeinde ehrenamtlich oder in einem Ehrenamte tätig ist, muß über Angelegenheiten, deren „Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich“ oder besonders vorgeschrieben oder vom Rat beschlossen worden ist, Verschwiegenheit wahren und darf auch die Kenntnis vertraulicher Angelegenheiten nicht unbefugt verwenden; dies gilt auch dann noch, wenn er ausgeschieden ist. Die Verletzung dieser Pflicht ist mit Geldbußen bis zu 500 DM und in jedem Wiederholungsfall bis zu 1000 DM bedroht (abgesehen von möglichen zivilrechtlichen Folgen).

Dem ehrenamtlich oder in einem Ehrenamte Tätigen ist es nach § 23 untersagt, bei Angelegenheiten beratend oder entscheidend mitzuwirken, wenn die Entscheidung ihm selbst, seinem Ehegatten, seinen Verwandten bis zum dritten Grade oder Verschwägerten bis zum zweiten Grade oder einer von ihm vertretenen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann. Dies gilt auch, wenn er in der Angelegenheit in nicht öffentlicher Eigenschaft tätig geworden oder gegen Entgelt bei jemandem beschäftigt ist, der an der Erledigung der Angelegenheit ein persönliches oder wirtschaftliches Interesse hat. Ob die Voraussetzungen für dieses Mitwirkungsverbot vorliegen, entscheidet der Rat bei den von ihm Berufenen, im übrigen der Gemeindedirektor. Diese Bestimmungen gelten nicht für die vom Rat für unbesoldete Wahlstellen vorgenommenen Wahlen. Aus der be-

sonderen Treupflicht der Inhaber eines Ehrenamtes folgt auch, daß sie in der Vertretung von Ansprüchen anderer gegen die Gemeinde beschränkt sind. Der so für die Gemeinde Tätige hat andererseits einen Anspruch auf Ersatz seiner Auslagen und des ihm entgangenen Arbeitsverdienstes.

Es ist hiernach der Wille des Gesetzgebers, daß der zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Gemeinde berufene Bürger sich bei seinen Entscheidungen nicht von unsachlichen, persönlichen Motiven beeinflussen lassen darf. Alle diese beachtenswerten und zum Teil neuen Vorschriften gelten nach § 30 insbesondere auch für die Rats- und Ausschußmitglieder, deren Amt über die Tätigkeit im Sinne des § 20 hinausgeht (vgl. auch 5. Teil), und sollen eine saubere, von unzulässigen Einflüssen freie Gemeindeverwaltung gewährleisten.

Während die bisherige GO ein Ehrenbürgerrecht nicht kennt und sogar bestimmt, daß „niemand zum Einwohner einer Gemeinde ehrenhalber ernannt werden darf“, enthält die neue GO besondere Bestimmungen über „Ehrenbürgerrecht und Ehrenbezeichnung“. Die Gemeinden können künftig Persönlichkeiten, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht, und Bürgern, die mindestens 20 Jahre lang Ratsmitglieder oder Ehrenbeamte gewesen und ausgeschieden sind, eine Ehrenbezeichnung verleihen. Beschlüsse über eine solche Auszeichnung verdienter Bürger bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Ratsmitglieder.

(Wird fortgesetzt)

Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung

Mehr als 50 Bauern aus Kierspe und Rönsahl

Kiersper und Rönsahler Bauern in Münster — Auch die Jungbauern sehr interessiert

Kierspe. Mangel an Arbeitskräften zwingt auch unsere heimischen Bauern und Landwirte die neuesten Errungenschaften der Technik kennen zu lernen. Um zur Sicherung der Ernährung das Möglichste dem Boden abringen zu können, ist es erforderlich, die modernsten Maschinen in den Dienst zu stellen und sich die Elektrifizierung nutzbar zu machen.

Aus diesem Grunde war von vornherein weitgehendes Interesse für den Besuch der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Münster vorhanden. Mehr als 50 Bauern aus Kierspe und Rönsahl starteten daher in der Vorwoche. Das regste Interesse der vielen Besucher lag zweifellos bei den Landmaschinen. Man sah auch eine Vielzahl von Neuerungen, die eine wesentliche Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitskraft bedeuten. Die letzten Errungenschaften auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen bewiesen eindeutig die Möglichkeit, bei ihrem Ansatz einen Teil der vorhandenen wenigen Arbeitskräfte für andere Aufgaben im Betriebe freizumachen. Die reichhaltige Ausstellung brachte daher eine Reihe

Kaufabschlüsse — trotz der finanziellen Schwierigkeiten in der Landwirtschaft — mit sich, weil mancher Bauer damit eine fehlende Arbeitskraft zu ersetzen glaubte. — Die mit rund 500 Tieren besetzte Zuchtviehausstellung und die damit verbundene Versteigerung waren natürlich auch ein besonderer Anziehungspunkt der Besucher. Mit vielen Anregungen kehrte unser Landvolk abends von dem eintägigen Ausflug ins Münsterland zurück.

Mit großem Interesse startete auch die Landjugend zur gleichen Fahrt. Nicht weniger als 70 Jungbauern, Jungbäuerinnen, landwirtschaftliche Gehilfen und Angestellte aus unserem Bereich waren beteiligt. Auch sie zeigten größtes Interesse, obwohl sie ihr Hauptaugenmerk noch mehr auf das mit der Ausstellung verbundene Landjugentreffen richteten. Bei der Durchführung des berufskundlichen Wettbewerbes hat unsere Landjugend sehr gut abgeschnitten.

Auf den Rückfahrten haben jung und alt unterwegs noch das für den kommenden Sonntag geplante Erntedankfest, zu dem auch die gesamte Bevölkerung eingeladen ist, besprochen. Wenn auch die Witterung für unsere Landwirtschaft sehr ungünstig war, so ist doch Grund genug vorhanden, dankbar zu sein. Wenn auch die Kartoffelernte, Rüben- und die Herbstbestellung noch nicht abgeschlossen ist, so konnte die Ernte und damit das tägliche Brot für viele Menschen doch wieder sichergestellt werden. ke.

Unvergessener Osten

Der Bund vertriebener Deutscher, Ortsgruppe Halver, macht auf die morgen in der Karlshöhe stattfindende Filmvorführung „Unvergessener deutscher Osten“ aufmerksam. Der Film wird zum tiefsten Erlebnis der Heimat für die Vertriebenen und für die Einheimischen zu einer Offenbarung der Kultur und der Schönheit des deutschen Ostens.



Aus dem schlesischen Riesengebirge
Zeichnung: Stefka

* S. d. Veröffentlichungen am 26. 8., 10. u. 18. 9.

10 km Rohrleitung Jubach-Halver fertiggestellt

Noch in dieser Woche Druckprobe bis Halver

Gesamtleitung faßt 500 cbm Wasser — Bauarbeiten des Wasserwerkes an der Jubach beginnen

Der Bau der Wasserleitung von der Jubach bis Halver und die Einbauten an den beiden Hochbehältern auf der Karlshöhe machen erfreulicherweise in diesen Tagen weitere Fortschritte. Die Rohrleitung von der Jubach bis herauf zur Karlshöhe liegt fertig in der Erde. Ihre Länge beträgt 10 km.

Noch in dieser Woche will nun die mit der Rohrverlegung beauftragte Firma die Druckprobe vornehmen, um die Gesamtleitung auf ihre Undurchlässigkeit zu überprüfen. Dabei hofft, wie wir erfahren, der leitende Ingenieur, mit der Wassersäule bis Ehringhausen zu kommen.

Die Gesamtleitung wird etwa 500 Kubikmeter Wasser enthalten. Bei der Druckprobe wird das Wasserwerk Halver etwa 200 cbm Wasser beisteuern müssen. Der Anschluß wird am Hydranten Oberherweg erfolgen. Auf der Karlshöhe wird die Leitung mit 10, in der Volmestraße mit 25 atü abgedrückt werden. Inzwischen sind auch bereits 200 m Feuerwehrschiene an die Jubach geschafft

licher Beweis dafür, daß Spitzenpartien nicht im Blitztempo beendet werden können.

Nachstehend die Einzelergebnisse (Halver als Erstgenannte) Dudzik—Stahlhacke 0:1, Ostrowski—Rinnisland ½:½, Poguntke—Leporin ½:½, Vits, Th.—Eversberg 0:1, Holzemann—Halden 1:0, Hendricks—Weber 1:0, Kurt—Schulz 1:0, Meierhöfer—Gabel ½:½, Frielingsdorf—Scheuerl 1:0, Spiegelberg—Strack 1:0, Becker—Kruz ½:½, Schäfer—Busch 1:0.

Ein Jubiläum beim Märkischen Werk

Beim Märkischen Werk kann heute der Prokurist Otto Mühlich, Linger Weg 19, sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Den Glückwünschen von Betriebsleitung und Gefolgschaft gesellt sich auch die Heimatzeitung bei.

Schwenke

Wir gratulieren!

Am heutigen Mittwoch kann Gustav Weißplog seinen 82. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung wünscht zu diesem Tage einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Oekinghausen/Carthausen

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Buchhalter Ernst Schulte, Lüdenscheid, Reckenstraße 27, feiert am heutigen Tage bei der

worden, um dort die Verbindung herstellen zu können.

Auch am Hochbehälter auf der Karlshöhe wird eifrig geschaffet. Gegenwärtig werden die letzten Armaturen und Schieber eingebaut und auch hier wird man wahrscheinlich in dieser Woche fertig werden. Die abschließende und letzte Etappe in der Gesamtplanung ist dann der Bau des Wasserwerkes an der Jubach selbst, wo in diesen Tagen die Ausschachtungsarbeiten durchgeführt werden.

Ist auch dieses vollendet, dann wird für Halver die leidige Wasserkalamität der Vergangenheit angehören. Dr. Weg-

Firma Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen, sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Die Heimatzeitung entbietet hierzu ihre Glückwünsche.

Oberbrügge/Ehringhausen

Motorrad wieder da

In der vergangenen Woche mußten wir von dem Diebstahl eines Motorrades am Bahnhof Oberbrügge berichten. Erfreulicherweise konnte das Krad jetzt seinem Besitzer wieder zugestellt werden. Die Diebe hatten es in Kierspe stehen lassen. Die Täter konnten allerdings noch nicht gefaßt werden.

Versammlung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzüchterverein für Ehringhausen und Oberbrügge führt am Sonnabend im Vereinsheim Steinbach eine wichtige Mitgliederversammlung durch. Da alle Züchter interessierende Fragen behandelt werden sollen, wird um rege Beteiligung gebeten.

Hohes Alter

Ihren 72. Geburtstag kann am heutigen Mittwoch bei bestem körperlichem und geistigem Wohlbefinden Fräulein Ida Förster, Schmidtsepen begehen. Wir reißen uns in den Kreis der Gratulanten ein.

CVJM und die brennenden Gewissensnöte

Junge Menschen nahmen in Glauben und Besorgnis zur Wahl- und Wehrfrage Stellung

Dassel. Das 6. Jungmänner-Forum des Evangelischen Jungmänner-Werkes Deutschlands (CVJM), an dem Vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen, hat sich den heute so brennenden Gewissensnöten des jungen Deutschen gestellt und offen aber auch im Geiste brüderlicher Liebe die Wahl- und Wehrfrage behandelt. Es rief den jungen Deutschen und insbesondere den jungen Christen unseres Vaterlandes zu: „**Uebt Euch zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben gegen Gott und die Menschen!**“

Die Christen glauben an einen ewigen Gott, aber sie wissen sich von ihrem Heiland in die Welt gesandt. Sie dürfen nicht nur, sondern sie sollen mit beiden Beinen auf der Erde stehen. Nun hat Gott in dieser verworrenen Welt eine Macht der Ordnung gesetzt: den Staat. Es wäre ungehorsam gegen Gottes Gebot und eine billige Vereinfachung der Nachfolge Jesu, wollten wir uns der Wahlpflicht und der verantwortlichen Mitarbeit beim Aufbau des demokratischen Staates entziehen.

In einer Stunde politischer Hochspannung zwischen den Völkern der Welt und im Bewußtsein, daß das Herz Deutschlands noch immer durch eine Demarkationslinie zerschnitten ist, spüren wir — so wurde auf dieser Tagung weiter zum Ausdruck gebracht — das drohende Gespenst eines neuen Krieges. Wir sind weder blind noch dumm genug, um nicht die ganzen Konsequenzen zu ahnen, die

angesichts einer solchen Lage das Problem des Wehrbeitrages auslöst.

Wir bekennen allerdings, daß uns in manchen politischen und militärischen Dingen der letzte Durchblick fehlt. Ein gemeinsames Ja oder Nein zum Wehrbeitrag ist uns nicht geschenkt. So sehr uns also trotz betenden Ringens um Einheit bestimmte Standpunkte des politischen Ermessens trennen mögen, so verbindet uns im Glauben an Christus eine Bruderschaft, aus der heraus wir Folgendes auf das Gewissen unserer deutschen Brüder legen:

Bete darum, daß Deine Entscheidung für oder gegen den Wehrbeitrag dem Frieden dient.

Kämpfe laut und deutlich, aber auch still und sachlich darum, daß jede Chance einer Verhandlung zwischen West und Ost ausgenutzt wird. Als junge Christen unseres Volkes können wir nicht aufhören, das ganze Deutschland zu lieben, das uns Gott anvertraut hat.

Halte Dich bei der Wehrfrage an Christus. Er ist der einzige, der Dich auf dem einsamen Felde des Glaubens nicht allein läßt.

Unterscheide so sauberlich wie möglich die Begriffe. Die Frage nach dem Wehrbeitrag der Bundesrepublik ist nicht identisch mit der Frage des Wehrdienstes überhaupt.

Wir sind uns bewußt, so hieß es abschließend auf der Tagung, wie kümmerlich unsere Erkenntnisse sind. Wir hören nicht auf, im Angesichte Gottes zu fragen, was richtig und falsch, was gut und Böse ist.

Miesmuschelfang auf vollen Touren

Starke Nachfrage aus Frankreich — Täglich 750 Zentner aus dem Wattenmeer

Hamburg. Bereits sechs Wochen früher als gewöhnlich hat jetzt der Miesmuschelfang an der Westküste Schleswig-Holsteins eingesetzt, da vor allem Frankreich, wohin im Vorjahre rund 70 000 Zentner Miesmuscheln exportiert wurden, geradezu nach dieser Speisemuschel schreit. So herrscht in Büsum und Friedrichskoog Hochbetrieb bei den Fischern, die mit ihrer Kutterflotte täglich an die 750 Zentner Muscheln aus dem Wattenmeer herausholen.

Erstmals will man auch die im letzten Jahr auf einer Fläche von rund fünfzig Quadratkilometern angelegten Muschelkulturen abernten. Die Büsumer Muschelkulturgesellschaft folgte damit dem Beispiele Hollands, wo man bereits seit langem „Saar und Ernte“ unter Wasser betreibt. Sehr beliebt ist die Miesmuschel auch im Rheinland, wie denn überhaupt im Bundesgebiet steigende Nachfrage nach ihr zu verzeichnen ist.

Ferngesteuerte Feuerwehr

Mühldorf (Inn). In Mühldorf wird als erste bayrische Stadt die Feuerwehr vom Elektrizitätswerk aus durch Funk alarmiert. Es handelt sich um eine moderne elektrische Netzkommunikationsanlage, die sogar von dem in München tagenden Verein deutscher Elektrotechniker besichtigt und für gut befunden wurde. Die Bereitschaft der Feuerwehr kann also künftig ruhig Tarock in der neben dem Wochlokal liegenden Wirtschafft spielen, vorausgesetzt, daß die Männer ihr neues, kleines Empfangsgerät mitnehmen.

Euthanasie in Italien

Rom. Der erste Fall von Euthanasie, der in Italien Anlaß zu einem Prozeß gab, wird erneut vor Gericht kommen. Der im vergangenen März zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte Edmondo Vastalegna, der seine unheilbar kranke Gattin getötet und darauf einen Selbstmordversuch gemacht hatte, legte Berufung gegen das Urteil ein. Dem Angeklagten Vastalegna, der nach seinem Selbstmordversuch gerettet worden war, waren mildernde Umstände zugebilligt worden, doch wollten die Richter mit ihrem harten Urteil das Prinzip der Euthanasie verdammen. Der Berufungsantrag stützt sich vor allen Dingen auf die Tatsache, daß das Opfer sich einverstanden er-

klärte hatte und daß Vastalegna fest entschlossen war, den Tod seiner Gefährtin nicht zu überleben.

Uebrigens machte Vastalegna vor einigen Tagen im Gefängnis einen neuen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern durchschnitt.

132 Meter Formulare

Flensburg. Bei einem Richtfest des Flensburger „Arbeiter-Bauvereins“, wurde von einem interessanten Experiment berichtet, das der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Wohnungsbau, Paul Lücke, durchführen ließ. Lücke beauftragte einen Studenten, alle Formulare, die man gegenwärtig zur Erlangung einer Baugenehmigung in der Bundesrepublik benötigt, zu sammeln und aneinanderzukleben. Als der Student damit fertig war, hatte er eine Rolle von 132 Meter Länge und 2,5 Kilogramm Gewicht zusammen.

Das zweite deutsche Unfall-Krankenhaus

Aus privaten Mitteln geschaffen — Prof. Dr. Baumann (Stuttgart) für spezielle Unfallchirurgie

Stuttgart. Heute wird in Stuttgart ein mit 80 Betten ausgestattetes Unfall-Krankenhaus eröffnet, für das es bisher nur in Bochum eine Parallele gibt. Sein Leiter, Professor Dr. Walter Baumann, ist der Meinung, die Heilung von komplizierten Knochen- und Gelenkbrüchen setze bei den behandelnden Ärzten so viele Fachkenntnisse voraus, daß nur Spezialisten mit langjähriger Erfahrung den Verletzten Aussichten auf möglichst vollständige Wiederherstellung bieten könnten.

Dr. Baumann selbst ist ein Meister, der plastischen Chirurgie, der auch bei Hüftgelenk-Operationen, an die sich vor wenigen Jahren noch kein Arzt heranwagte, glänzende Erfolge erzielte. Dazu sind aber auch technische Einrichtungen erforderlich, über die ein normales Krankenhaus nicht verfügt.

Professor Baumann hat aus privaten Mitteln das neue Unfall-Krankenhaus geschaffen, dessen Ambulanz täglich bereits von durchschnittlich 240 Patienten besucht wird. Für die eigentliche Klinik hat er neben mehreren Fachärzten 20 Schwestern

Diamantenhersteller vor dem Arbeitsgericht

Das Bundeswirtschaftsministerium dementierte zu Unrecht — Aber die HAMAK muß raus

Bonn. Durch eine Verhandlung vor dem Bonner Arbeitsgericht wegen der fristlosen Entlassung eines Diamantenherstellers wurde das Bundeswirtschaftsministerium vor aller Öffentlichkeit überführt, kürzlich ein falsches Dementie verbreitet zu haben. Eine ausländische Nachrichtenagentur hatte damals behauptet, auf dem Gelände des Ministeriums in Duisdorf bei Bonn wären Versuche zur Herstellung synthetischer Diamanten im Gange. Darauf wurde vom Wirtschaftsministerium der Presse mitgeteilt, ihm sei von einer solchen Tatsache nichts bekannt. Bei den in der Agenturverwaltung erwähnten „Gebäuden“ handele es sich um gewöhnliche Baubuden, in denen Bauarbeiter zu frühstücken pflegten.

Die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht ergab, daß die Firma, die sich HAMAK nennt und mit der Diamantenherstellung befaßt, das Gelände des Bundeswirtschaftsministeriums demnächst verlassen muß.

Plattdeutsch jetzt im Radio

Hamburg. Der NWDR wird Mitte Oktober erstmals evangelische Morgenandachten in plattdeutscher Mundart halten, die von Probst Schütt, Bargheide, geleitet werden. Damit trägt der NWDR zu der in den letzten Jahren verstärkten Tendenz bei, daß Plattdeutsche in den Schulen und in dem Gottesdienst neben das Hochdeutsche zu stellen. So gibt es in Norddeutschland bereits 100 Pastoren, die plattdeutsch predigen. Auch auf den theologischen Seminaren wird plattdeutsch gelehrt.

Geldstrafe für Tierfreund

Braunschweig. Aus formaljuristischen Gründen verurteilte ein Braunschweiger Gericht einen Tierfreund zu 50 Mark Geldstrafe, die dem Tierschutzverein zugute kommen sollen. Der Tierfreund, ein ehemaliger Polizeibeamter, sah im

Mai dieses Jahres auf einer Weide bei Braunschweig ein mit einer kurzen Kette an den Beinen gefesselter Pferd. Ein Polizeibeamter, der ihn daran hindern wollte, die Kette zum Tierschutzverein zu bringen, versuchte den Tierfreund, der mit einem Rad fuhr, anzuhalten und stürzte ihn dabei um, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog. Das Urteil erging wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Tierschutzverein will auf die 50 Mark verzichten.

Keine Kinder als Zeugen

Nürnberg. Die Frauenreferentin und die weiblichen Vorstandsmitglieder des Bayrischen Lehr- und Lehrerinnenvereins faßten in Nürnberg den Beschluß, gegen die Vernehmung von Kindern bei Gerichtsverhandlungen, die sittliche Delikte zum Inhalt haben, besonders gegen die Gegenüberstellung von Kindern mit Sittlichkeitsverbrechern und gegen die öffentliche Verlesung von Lehrergutachten über die betreffenden Kinder Einspruch zu erheben.

Weiter wurde festgestellt, daß die Gleichberechtigung der berufstätigen Frau in der Praxis noch viele Wünsche offen lasse. Die Erziehung in den Volksschulen liege zum großen Teil in den Händen der Frauen. Dem entspreche aber keineswegs der weibliche Anteil an führenden Stellen.

Auch Pieck fliegt nach Moskau

gk. Berlin, 30. September

Sowjetzonenpräsident Wilhelm Pieck wird sich in den nächsten Tagen zur Teilnahme an dem Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nach Moskau begeben. In seiner Begleitung werden sich Ministerpräsident Otto Grotewohl, der SED-Generalsekretär Walter Ulbricht und der FDJ-Vorsitzende Erich Honecker befinden.

Sowjetische Festungslinie entlang der Elbe?

Ostzonale Baufirmen mit Bunkerbau beauftragt — Gefangene bauen U-Boot-Basen auf Rügen

iw. Berlin, 30. September

Nach Berliner Berichten haben die Sowjets bereits vor mehreren Monaten begonnen, das rechte Ufer der Elbe und Mulde zwischen Wurzen und Magdeburg zu befestigen. Pak- und Infanterie-Stellungen sollen sich im Bau befinden. Zu gleicher Zeit wird der Bau von U-Boot-Basen für die Rote Flotte an der deutschen Ostseeküste

unter Einsatz von Zwangsarbeitern vorangetrieben.

Der Bau von Befestigungsanlagen entlang des rechten Elbeufers zwischen Dresden und Magdeburg und am rechten Muldeufer, längs der Linie Dessau — Bitterfeld — Dübener — Wurzen, ist der volkseigenen Bau-Union Halle bereits im Sommer übertragen worden. Die Pläne für betonierte Pak-Stellungen und für Infanterie-Bunker für je 12 Mann wurden im August fertiggestellt. Zur Durchführung der Befestigungsanlagen wurde die Zweigstelle der Bau-Union Halle jetzt angewiesen, Arbeitsbrigaden aus Betonfachleuten zusammenzustellen. Die Arbeiter wurden von der Leitung der Bau-Union zu strengem Stillschweigen verpflichtet.

Ein Transport von Strafgefangenen aus dem Zuchthaus Dreieichen-Bützow ist Mitte September in Glowe auf Rügen eingetroffen. Es handelt sich um Gefangene, die Reststrafen bis zu fünf Jahren zu verbüßen haben und in Glowe zum Bau eines U-Boothafens im Jasmunder Bodden eingesetzt werden. Mit diesen Arbeiten sind bereits seit Anfang des Sommers Strafgefangene aus den Zuchthäusern Waldheim und Brandenburg-Görden unter starker Volkspolizeibewachung beschäftigt.

Wird die Margarine teurer?

dmt. Bonn, 30. September

Die seit einigen Wochen steigende Preisentwicklung bei Margarine-Rohstoffen bereitet der Margarineindustrie Sorgen. Man rechnet damit, daß die Margarine bis zum Jahresende in der Spitzenqualität um etwa 20 bis 25 Pfennig je kg teurer werden wird. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Preis von 1,90 Mark pro kg erster Sorte dem Vorkriegsstand entspricht und erheblich unter dem ursprünglichen Nachkriegspreis von 2,44 Mark liegt.

Habe mit dem 1. Oktober 1952

die Praxis des Tierarztes Professor Dr. Doenecke übernommen.

Dr. Reimers, Halver • Ruf 461

Tonbild - Veranstaltung
„Unvergessener Deutscher Osten“

in der **Karlshöhe** am 2. Oktober 1952

Kinder 15 Uhr, 0,25 DM

Erwachsene 20 Uhr, 1.- DM

Ein Film, der jeden angeht!

B. v. D. Ortsgruppe Halver

Der Vorstand.

Klein-Klaviere
Neuheiten der Düsseldorfer Musik-Messe in reichhaltiger Auswahl.
Planohaus H. van Bremen,
Dortmund, Arndtstr. 33

Rindlenbach
Platura-Bestecke
sind nicht nur an den Aufhängestellen verstärkt, sie haben sogar eingelötete echte Silberplatten, die fast unbegrenzte Haltbarkeit garantieren.
Bestecke sollte man nur im Fachgeschäft kaufen.

Tüchtige solide

Verkäuferin

für Filialbetrieb sucht

Michael Brücken
Halver

Tempo-Wagen

verleiht an Selbstfahrer

Reininghaus
am runden Eck

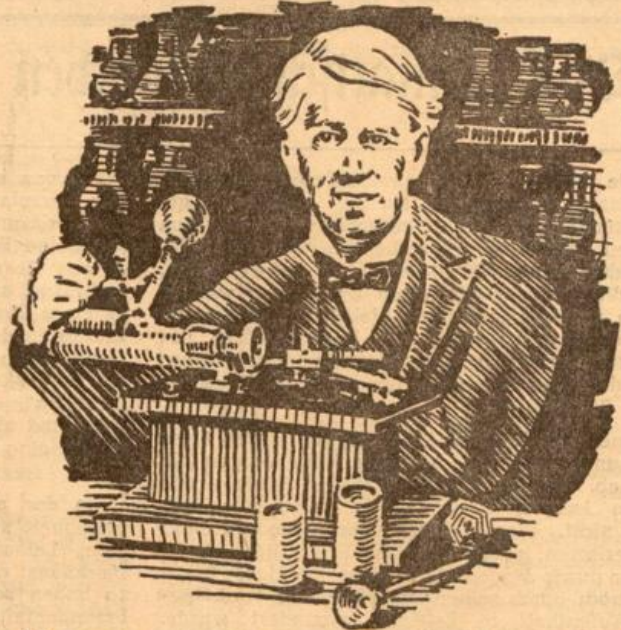
Füllhalter
Kugelschreiber

Markenfabrikate, in großer Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver

Für **Bruchleidende**

das „Sprangband“! Ohne Feder, ohne Schenkelriemen, kein Gummiband. Unbedingt zuverlässig, leicht und bequem. Keine Bruchbeschwerden mehr. Uneingeschränkte Körperbeweglichkeit. Seit Jahrzehnten erfolgreich bewährt. Meine Kunden bestätigen es. Warum quälen Sie sich noch? Überzeugen Sie sich unverbindlich in:
Halver, Fr. 3. 10. von 11 bis 12.30 Uhr, Hotel zur Post
Franz Herm. Thierbach, Spez.-Band. Hannover-Isernhagen NB-Süd



EDISON, DER BERUHMTE ERFINDER, SAGTE:

Mit Milch habe ich begonnen und damit werde ich wohl auch aufhören, es ist die einzige ausgeglichene Nahrung, vom großen Chemiker zugewogen, der über uns ist.



Quelle der Gesundheit